



Studienrichtungen „Konservierung und Restaurierung“ sowie „Grabungstechnik“ an der HTW Berlin nach 32 Jahren eingestellt

Im Dezember 2024 kündigte der Berliner Senat die erst im Frühjahr zuvor abgeschlossenen Hochschulverträge, die Planungssicherheit in Forschung, Lehre und Personal schaffen, auf. In Folge müssen alle Hochschulen des Landes Berlin mit radikal reduzierten Budgets wirtschaften. Entsprechend ist die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin u.a. gezwungen, massive **Kürzungen der Studienkapazitäten** vorzunehmen. Hierbei kommen ausschließlich Kriterien, wie niedrigere **Auslastungszahlen** und hohe **Betreuungsschlüssel** zur Anwendung, so dass von den Einsparungen meist kleinere Studienangebote betroffen sind.

Dieser Logik folgend, hat der Fachbereichsrat des FB5 / Gestaltung und Kultur am 17. Dezember 2025 nahezu einstimmig die Aufhebung der Studiengänge **Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik (Bachelor)** und **Konservierung und Restaurierung (Master)** beschlossen. Während der Bachelor bereits zum kommenden Wintersemester 2026/7 keine Studierenden mehr aufnimmt, kann im Master bis Sommer 2029 immatrikuliert werden. Diese Terminierung stellt sicher, dass eingeschriebene Studierende die insgesamt 5-jährige Ausbildung beenden können - allerdings unter eingeschränkten Bedingungen, wie reduzierten Flächen und vakanten Personalstellen in den Laboren.

Mit dem Beschluss des FB5 nehmen **32 Jahre Lehre und Forschung** in den **Konservierungswissenschaften** und der **Grabungstechnik** an der HTW Berlin ein Ende. An die Aufhebung ist ein **Transformationsprozess** zur Sicherung der Kompetenzen und zum Erhalt des Fachgebietes gebunden. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Personen der HTW Berlin und externen „Stakeholdern“ der Politik, Kultur- und freien Wirtschaft, soll das Studienangebot innovieren und in neue Strukturen überführen. Dieser Prozess ist **bis November 2026** abzuschließen.

Zwar bietet die Transformation der Studienprogramme die Chance einer grundlegenden **Neuausrichtung auf zukünftige Bedarfe** der Museen, Sammlungen und Landesdenkmalämter. Gleichzeitig bedroht die fehlende Finanzierung – die HTW Berlin wird die Mittel nicht mehr aufbringen, deutschlandweit einzigartige Kompetenzen endgültig auszuradieren.

Entsprechend könnten Kultureinrichtungen essenziellen, gesetzlich geregelten Aufgaben in naher Zukunft nicht mehr nachkommen. So würde die adäquate Bergung, Verpackung und Lagerung von Kulturgütern oder die Kontrolle der Licht-, Klima- und Schadstoffexposition an zentralen Ausstellungsexponaten, z.B. *Büste der Nofretete* ausbleiben. Letztlich nähme die Kulturpolitik und Kreativwirtschaft nachhaltig Schaden. Demnach sind alle internen Kräfte auf den Transformationsprozess zu richten und unbedingt durch Externe zu stützen.